Andreas Grün

...wie der Sonne Strahl die Pflanzen...

für Bassflöte und Klavier 1993

Andreas Grün

```
...in die Nacht des Unbekannten... für Bassklarinette (1990)
...für des Menschen wilde Brust... für Kontrabass (1990-91)
...wie der Sonne Strahl die Pflanzen... für Bassflöte und Klavier (1993)
```

Ohne Programm-Musik im üblichen Sinne zu sein, beziehen sich alle drei Stücke durch ihre Titel auf einen Abschnitt aus Hölderlins Hyperion oder Der Eremit in Griechenland:

Aber sage nur niemand, dass uns das Schicksal trenne! Wir sinds, wir! wir haben unsre Lust daran, uns in die Nacht des Unbekannten, in die kalte Fremde irgend einer andern Welt zu stürzen, und wär' es möglich, wir verließen der Sonne Gebiet und stürmten über des Irrsterns Grenzen hinaus. Ach! für des Menschen wilde Brust ist keine Heimat möglich; und wie der Sonne Strahl die Pflanzen der Erde, die er entfaltete, wieder versengt, so tötet der Mensch die süßen Blumen, die an seiner Brust gedeihten, die Freuden der Verwandtschaft und der Liebe.

Obwohl durch diesen gemeinsamen Bezug zu einer Art Trilogie für Bassinstrumente verbunden, ist doch jedes der Stücke ein vollständiges, in sich geschlossenes Werk, das auch ohne die anderen für sich allein gespielt werden kann.

Darüber hinaus sind freilich auch zyklische Aufführungen aller Stücke möglich und sinnvoll und vor allem können sie auch in jeder möglichen Kombination simultan gespielt werden – dergestalt sozusagen die Zeit verräumlichend, ähnlich einem kubistischen Gemälde, in dem verschiedene Ansichten ein und desselben Gegenstandes gleichzeitig zu sehen sind: so wie die Sätze in dem Hölderlin-Text letztendlich der Formulierung eines Gedankens dienen, so drücken auch die drei Kompositionen gewissermaßen dreimal dasselbe aus, nur aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet.

Für die Simultanaufführung gibt es keine Regeln des Zusammenspiels, keine geplanten kontrapunktischen Verflechtungen, Zu- und Unterordnungen oder gemeinsame Aktionen. Alle Stimmen sind Hauptstimmen in jedem Moment, die Stücke bleiben "sie selbst", "Solostücke".

Wobei auch das einzige Duo dieser Werke, ...wie der Sonne Strahl die Pflanzen..., übrigens eigentlich ein Solostück ist: das Klavier ist weder gleichberechtigter Partner noch Begleitinstrument im üblichen Sinn, sondern eine Art Ausweitung der Bassflöte (von der allein alles Wesentliche gesagt wird) – sozusagen lediglich das Funkeln auf ihrer Oberfläche.

Bei Simultanaufführungen mag es nützlich sein, die Spieler (nicht aber Flöte und Klavier) etwas voneinander zu trennen, ja vielleicht sie überhaupt im Raum zu verteilen. Die Koordination (oder Nicht-Koordination) bleibt dem Gutdünken der Spieler überlassen, wobei Pausen und Zäsuren etwas ausgedehnt werden können. Gelangen verschiedene Simultan- (oder Simultan- und Solo-)Fassungen in einem Konzert zur Aufführung, so sollten sie nicht unmittelbar aufeinanderfolgen.

Gemeinsam ist allen Werken dieser Trilogie übrigens ein differenziertes Arsenal an Spielanweisungen und eine äußerst feine Nuancierung der Tonhöhen (weit über die gewohnte Halbtonskala hinaus bis zur Unterscheidung von Zwölfteltönen).

Dauer(n): je 6-8 Minuten

Uraufführungen:

...in die Nacht des Unbekannten...: Karlsruhe, 10.2.1992 (Dirk Schultheis, Bassklarinette)

...für des Menschen wilde Brust..., ...wie der Sonne Strahl die Pflanzen... sowie die Simultanaufführung der gesamten Trilogie: Freiburg, 22.1.1994 (Hanns-Wilhelm Goetzke, Bassklarinette, Hedwig Matros, Kontrabass, Frank Michael, Bassflöte, Annemi Egri, Klavier)

Andreas Grün, geboren 1960 in Pforzheim, studierte Schulmusik, Gitarre und Komposition (bei Wolfgang Rihm und Rudolf Kelterborn) in Karlsruhe, Wien und Basel. Lebt freischaffend in Karlsruhe und Vilnius.

Weitere Informationen im Internet: www.andreas-gruen.de

Die Werke sind urheberrechtlich geschützt. Alle in- und ausländischen Aufführungen, auch solche bei freiem Eintritt, in Lehreroder Schülerkonzerten usw. sind unbedingt der GEMA (oder der entsprechenden Gesellschaft des jeweiligen Landes) zu melden. Nur so ist gewährleistet, dass der Komponist die ihm zustehenden Tantiemen erhält. Außerdem bittet der Komponist um eine Mitteilung (möglichst mit Programmheften und Rezensionen) an ihn persönlich.

Akzidenzien



also:

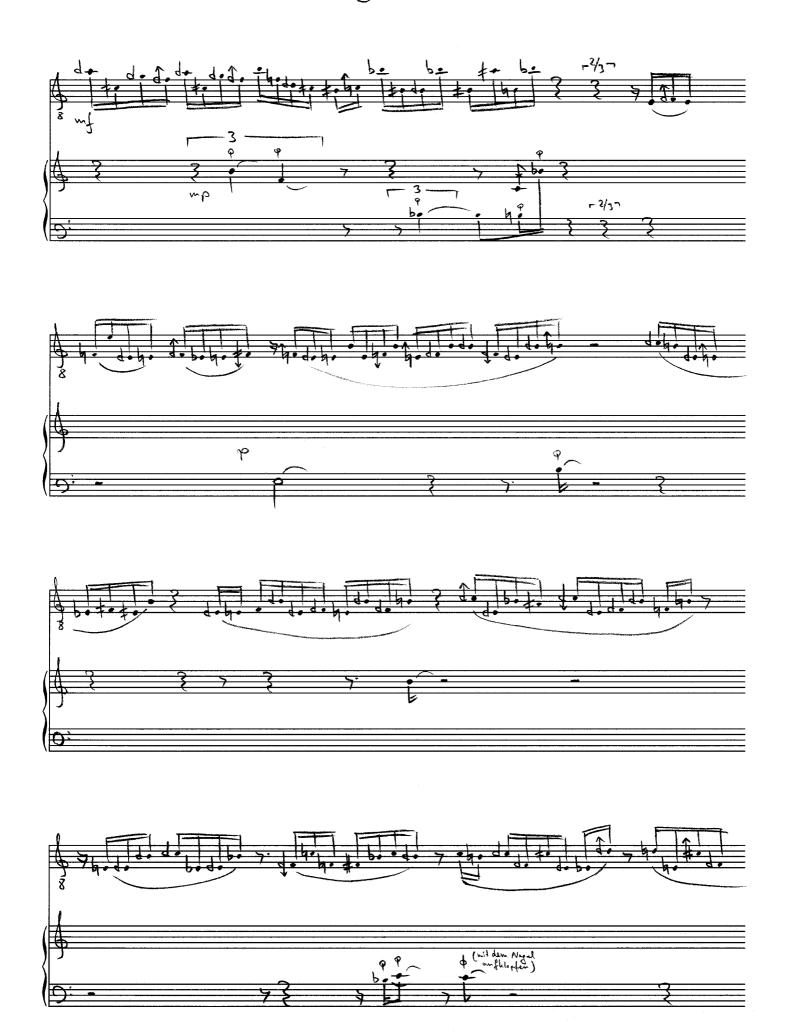
Klavier

- ↑ ↑ im Flügel zupfen
- dasselbe ohne die Dämpfung aufzuheben
- Taste anschlagen, aber die Saite mit der Hand oder einem Radiergummi nahe eines ihrer Enden abdämpfen (meist zwischen Steg und Dämpfer; eingeklammertes Kreuz: sehr nahe am Ende der Saite, so daß weniger stark abgedämpft wird)
- Flageolett: auf der durch die eingeklammerte Note bezeichneten Saite wird durch leichtes Berühren am entsprechenden Schwingungsknoten der obere Ton erzeugt
- ↑ Resonanz auf stumm gegriffener Saite



Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. - Protected by copyright laws.

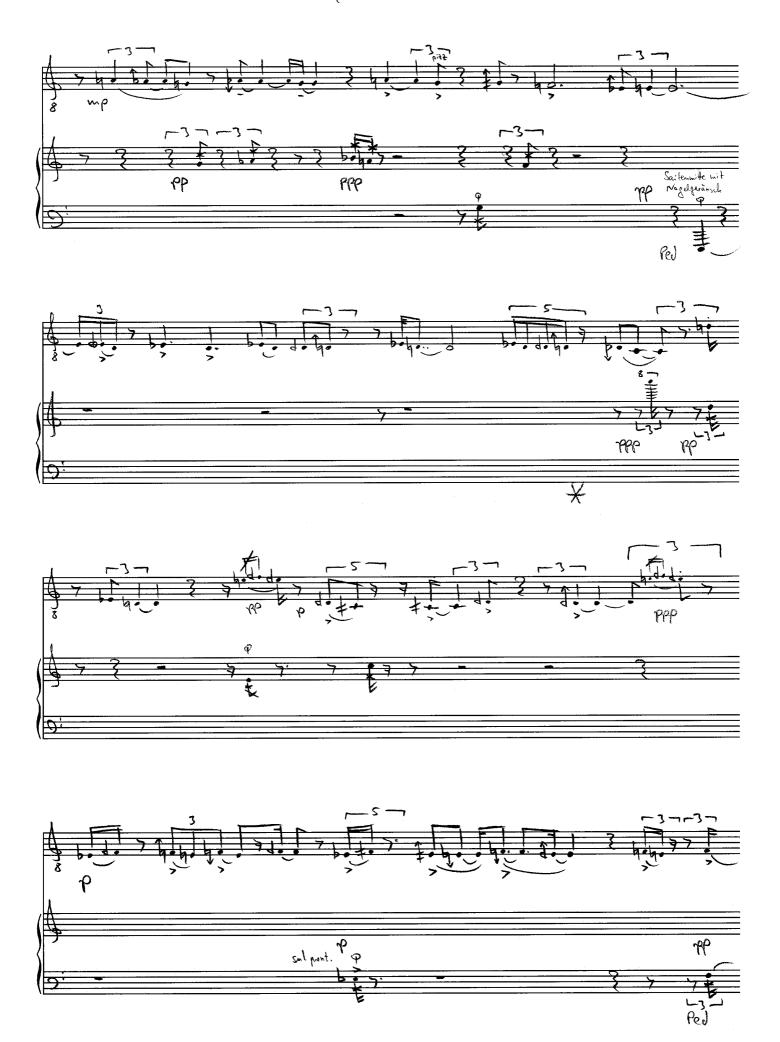




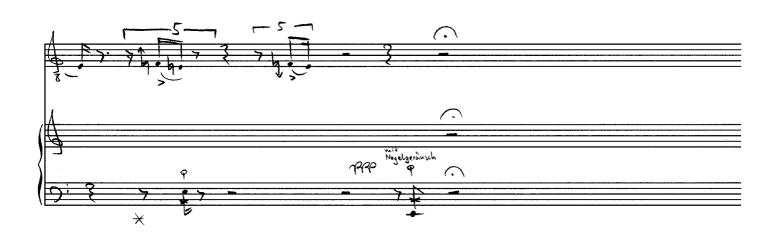












15,-18.5, 93

rev. M. 10.98